



Abend-

Zeitung.

15.

Mittwoch, am 18. Januar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Zb. Winkler [Zb. Heu].

Lieder von Dan. Lesmann.

(Siehe No. 231 des vorig. Jahrg.)

8.

Blumen blüh'n in meiner Kammer  
Wie im schönsten Frühlingsthal,  
Seh'n des armen Dichters Jammer,  
Zeugen seiner stillen Qual.

Weiße Blätter, weiße Blüten,  
Funkelnd in des Mondes Licht;  
Mag der Sturm im Walde wüthen,  
Meine Blumen bricht er nicht.

Hintern weißen Blumengitter,  
Wo kein fröhlich Aug' ihn sieht,  
Steht der Arme mit der Zither,  
Haucht sein Leiden still in's Lied.

Aber kehrt die Sonne wieder  
Mit des Frühlings Boten her,  
Kinn't's vom Fenster tröpfelnd nieder,  
Und die Blumen sind nicht mehr.

Blätter sprießen an den Bäumen,  
Und des Veilchens Auge glüht —  
Wenn die Blumen draußen keimen  
Ist mein Gärtchen drin verblüht.

9.

Gar seltsam hat sich's verwandelt,  
Als war's ein zerrinnender Traum;  
Es wühlte der Sturm in den Zweigen,  
Und blattlos trauert der Baum.

Wenn des Frühroths Purpur gedämmer't  
Erschloß sich ein goldenes Thor,  
Und die lächelnde Sonne begleitend,  
Strieg lächelnd die Hoffnung empor.

Wenn der Vater auf Reisen gegangen,  
Wie pocht' ihm entgegen mein Herz!  
Und hatt' er die Seinen umhals't,  
Sein Geschenk belohnte den Schmerz.

Dort steigt aus dem Meere die Sonne,  
Nicht lächelnd begrüßt mich ihr Blick;  
Der Vater ist gegangen auf Reisen  
Und kam noch bis heut' nicht zurück!

Der Dianenbrunnen.

[Fortsetzung.]

Der glänzende Hof versammelte sich zu St. Cloud, wo eine prachtvolle Collation, die in den Gärten die höchsten Herrschaften empfangen hatte, in einem festlich dazu geschmückten Gartensaale mit einem Ballschließen sollte. Die leidenschaftliche Neigung der Mademoiselle für dieß Vergnügen und ihre allgemein bewunderte Anmuth im Tanze eignete ein solches Fest mehr als alles andere dazu, der glänzenden Gesandtschaft ihres künftigen Gemahls die königliche Braut in aller Fülle ihrer Reize zu zeigen. — Ihres sichern Triumphes in dieser Kunst gewiß, hatte Mademoiselle in der That eine besondere Mühe darauf gewandt, den Fandango zu erlernen, durch ihre unerwartete Fertigkeit in diesem Nationaltanze schmeichelnd die Herzen ihrer künftigen Unterthanen zu gewinnen. Die Marschallin von Clerambault hatte nicht unterlassen, dieser huldvollen Absicht der künftigen Gebieterin rühmend gegen den Herzog von Pastrano zu erwähnen.